

28 theater, 14 bundesländer: **flausen+**

Das bundesnetzwerk flausen+

- sieht in der „Freiheit der Kunst“ den zentralen Begriff seines Wirkens. Es möchte in den anstehenden Transformationsprozessen die Rahmenbedingungen für eine freie Kunst setzen und zeigen, dass freie Künstler:innen und freie Produktionsstätten eine der produktivsten und innovativsten Ideengeber unserer Gesellschaft sind.
- sucht mutige Wege für die beste Förderung freier Kunst in den performing-arts im Umfeld von allen Orten der Kunstproduktion. Wir versuchen dabei Möglichkeiten der Veränderungen künstlerisch aufzuzeigen und zu denken: Mutig, multiperspektivisch, divers, antirassistisch, transkulturell, sozial gerecht und nachhaltig.
- fördert kollektives, vernetztes und gleichberechtigtes Arbeiten in den freien performing-arts. Grundlage unseres Selbstverständnisses ist das

solidarische Arbeiten auf Augenhöhe in dezentralen Macht- und Entscheidungsstrukturen. Alleine die künstlerische Idee, das Experiment, die Interdisziplinarität, das Wagnis, das Neue, das Misslungene, das noch nicht so Gedachte zählt. Wir stellen Fragen, aber beantworten sie nicht - oder nur teilweise, mitunter falsch oder polemisch oder überraschend neu!

• und seine vielen Bündnistheater beraten und vernetzen durch passgenaue Angebote Kunstschaffende in allen Bundesländern, sowohl in der Fläche als auch in den Städten. Dabei hat sich flausen+ in den vergangenen Jahren als kompetenter Begleiter von Entwicklungsprozessen im künstlerischen Forschungsbereich bewährt. Das Netzwerk möchte langfristig auch Partner von Ausbildungsstätten werden.

• konstatiert, dass die Corona-Pandemie die freie Kunst an einen kritischen Moment geführt

hat: an den Nullpunkt der Kunstaübung und zur Erkenntnis, dass die Strukturen unter denen freie Kunst ausgeübt wird mit allen am Förderprozess Beteiligten neu ausgehandelt und verändert werden muss.

• möchte regelmäßig die drängendsten Fragen zu den Bedingungen unter denen freie Kunst produziert wird benennen, den Startpunkt für gesellschaftliche Neuverhandlungen setzen und eine Vision für eine neue Kultur- und Förderpolitik in der Bundesrepublik Deutschland für die freien performing-arts skizzieren.

• benennt im Folgenden Arbeitsweisen und Forderungen, die die Grundlage und der Startpunkt einer umfassenden Veränderung der Produktions- und Förderverhältnisse der freien darstellenden Kunst sind.

2. **Transparenz von Förder- und Juryentscheidungen!**

Das derzeitige Fördersystem leidet darunter, dass die Entscheidungsstrukturen nicht transparent nachzuvollziehen und veröffentlicht sind. Das betrifft sowohl die Projekt- als auch die institutionelle Förderung. flausen+ lehnt die jetzigen undurchsichtigen Jurytätigkeiten ab. Die Künstler:innen werden allein gelassen, ja sie wissen nicht einmal, warum sie abgelehnt wurden. Waren sie so schlecht oder fehlte einfach nur das Geld?

Deshalb: (1) Die Grundlagen und der Findungsprozess für Jury-Entscheidungen müssen allen Beteiligten vollkommen transparent dargestellt werden. Für flausen+ sind die grundsätzlichen Kriterien vor allen Dingen das künstlerische Wagnis, der definierte Arbeitsprozess, die Weiterentwicklung der Kunstschaffenden in ihrer künstlerischen Praxis und die Arbeit in freien, selbstbestimmten Strukturen. (2) Die Juries für flausen+-Entscheidungen setzen einen partnerschaftlichen Ansatz um, indem sie sich nicht nur ausgiebig Zeit für einen Antrag nehmen, sondern auch den individuellen künstlerischen Ansatz der Künstler:innen und Gruppen betrachten und auf Anfrage alle Entscheidungen als weitergehende Handlungsmotivation formuliert begründen. (3) Alle Kunstschaffenden haben bei flausen+ die Möglichkeit, eine ausgiebige persönliche und qualifizierte Beratung sowohl vor wie auch nach einer Jury-Entscheidung zu eingereichten Projekten zu erhalten. Somit haben auch die nicht geübten Antragslyriker eine Förderchance. (4) Abgelehnte Projekte können erneut als Anträge gestellt werden. flausen+ lehnt die gängige Praxis, dass einmal abgelehnte Antragsideen nicht noch einmal gestellt werden können, ab: Eine Idee wird nicht schlechter, sondern kann nur besser werden. (5) Unsere Juries sollen in ihrer Arbeitsweise durch das Bundesnetzwerk evaluiert werden und somit selbst ein professionelles Feedback zu ihrer Arbeit erhalten.

3. **Abbau von Bürokratie im Antrags- und Abrechnungswesen: ein mehrstufiges „Grundgehalt für Kunstschaffende“ ist die Lösung!**

Zurzeit und besonders im antragsintensiven Coronajahr 2022 sind die Antragsbarrieren und Abrechnungsnotwendigkeiten so groß und umfangreich wie noch nie. Viele Kunstschaffende werden zu „Antragsmaschinen“. Deshalb sind die Antragsbedingungen von Förderprogrammen zu entschlacken und wesentlich zu vereinfachen. Ziel muss sein, die unterschiedlichen Anforderungen und Antragsbestimmungen in den Kommunen, auf Landes- und Bundesebene miteinander zu harmonisieren. Eine Abrechnung auf einer Grundlage muss ausreichen. Das betrifft sowohl die Antragsstellung, wie auch die Abrechnung.

Grundsätzlich steht flausen+ für einen mutigen, radikalen Umbau des gesamten Fördersystems durch zum Beispiel die Einführung mehrerer „Künstlerphasen“ und den stufenweisen Abbau von Juries bis hin zu einer Situation, in der Juries keine Bedeutung mehr haben und durch gemeinsame Zukunftsgespräche zwischen Künstler:innen, Fördereinrichtungen und anderen

Beteiligten, wie zum Beispiel dem Bundesverband Freie Darstellende Künste, abgelöst werden. Gemäß der Idee des „prozessualen Arbeitens“ kann mit diesem Ansatz bei allen Kunstschaffenden, die über mehrere Jahre eine professionelle Arbeit nachweisen können und bei denen von einem bleibenden Erfolg auszugehen ist, gänzlich auf eine Jurierung verzichtet werden. Ein solcher Schritt ist überfällig und nur so kann man einem „Kunstpräkariat“ entgegenwirken und die Freiheit der Kunst in Zukunft wirklich sicher stellen.

4. **Das neue Förderzeitalter: Auf Augenhöhe mitgestalten!**

flausen+ hat in den letzten Jahren seine Professionalität bei der Beratung, Verteilung und Abrechnung von Fördergeldern bewiesen. Das bundesnetzwerk flausen+ möchte aber nicht nur der Verwaltungsunterbau der Fördernden sein, sondern als die Fachleute aus der Praxis (aber natürlich nicht nur) auf Augenhöhe mitgestalten. Eine Verantwortung für die Administration von Fördergeldern, die Verantwortung gegenüber den geförderten Künstler:innen und die Mitentscheidung über Fördermodelle gehören zusammen. Wir haben die fachliche Erfahrung, denn flausen+ ist trotz einer kleinen Bürokratie immer noch ein Teil der Szene, die selbst auch künstlerisch arbeitet.

Das bundesnetzwerk flausen+ vereinigt Kunstschaffende, kleine und mittlere Theaterhäuser bzw. Produktionsstätten und Verbände der freien Kunst. Darüber hinaus wurde 2021 ein gefährliches Paradoxon geschaffen: Zurzeit werden viele Gelder dankenswerterweise über unterschiedliche Programme den Kunstschaffenden zur Verfügung gestellt. Bei genauerem Hinschauen profitieren aber vor allen Dingen die Institutionen am neuen Geldsegen. Gleichzeitig werden wesentliche Aufgaben der Fördergeber an Initiativen, Interessenvertretungen, Theater und Netzwerke weitergegeben, sodass sich viele in der Situation befinden, die mit den Programmen einhergehende Bürokratie auch gegenüber den Kunstschaffenden zu vertreten bzw. durchzusetzen. Das birgt die Gefahr einer Endsolidarisierung der Szene und Entfremdung der Häuser von ihren Kunstschaffenden. Schon jetzt haben sich die Arbeitsformen, die bezahlten Zeitbudget und Aufgabengebiete in vielen freien Theaterhäusern und Produktionsstätten zum Nachteil verändert. Die Förderungen müssen wirklich bei den Kunstschaffenden ankommen!

die flausen+ punkte:

1. **Prozessuales Arbeiten!**

Das bundesnetzwerk flausen+ sieht in der Ermöglichung von prozessuellem Arbeiten die wesentliche Grundlage der Förderung künstlerischen Wirkens. Nicht das Produkt oder Produktionsdruck steht für flausen+ im Vordergrund, sondern der Kunstschaffende. Ziel ist es, Künstler:innen und Gruppen eine langfristige künstlerische Entwicklung zu ermöglichen, indem flausen+ verschiedene Modelle zur Verfügung stellt, die die Künstler:innen selbst nach Ihrer Wahl und Notwendigkeit aussuchen und bestimmen. Im Mittelpunkt steht der einzelne Kunstschaffende, auch wenn er in einem Kollektiv auftritt oder sich definiert.

Wenn Künstler:innen das prozessuale Arbeiten ermöglicht wird, werden langfristige Entwicklungen wahrscheinlich. Schon jetzt sind die Modelle auf eine mehrjährige Unterstützungsmöglichkeit von flausen+ angelegt. Auch Theater und Produktionshäuser werden so langjährige Kooperationspartner von Kunstschaffenden und Theaterkollektiven. Eine künstlerische Heimat ist somit angelegt.

flausen+ hat dazu verschiedene Fördermöglichkeiten entwickelt: Stipendien, Touring-Modelle, internationaler Austausch, Kooperationen. Die Grundidee ist: Künstler:innen suchen sich das Modell aus, das für sie gerade nötig ist. Das führt zu einer selbstbestimmten und langjährig verlässlichen Weiterentwicklung der Künstler:innen.

5. Neue Fördermodelle sind eine Investition in eine demokratische Zukunft: Ohne Neuverhandlung und Umverteilung kein Fortschritt!

Im Gegensatz zu den etablierten Kunst- und Kultureinrichtungen setzen freie Kunstschaffende, so wie sie bei flausen+ zusammengeslossen sind, die Themen bzw. künstlerischen Fragen selbst und gehen nicht von Sparten oder Institutionen aus. Das kennzeichnet die wesentliche und zeitgenössische Entwicklung kollektiven Arbeitens und Erforschung neuer Kunstformen. Infolgedessen sind grundlegend neue Fördermodelle gefragt, die die Verantwortungen und Verteilung von öffentlichen Mitteln an die Kunst neu regeln.

Es geht flausen+ im Kern um eine gerechtere Verteilung der Zuschüsse zwischen den einzelnen Sparten und Einrichtungen auf kommunaler, Landes- und Bundesebene. Neue Fördermodelle müssen aufgestellt werden, die die strukturelle Gleichberechtigung von geförderten Institutionen und den freien Kunstschaffenden zum Ziel hat. flausen+ orientiert sich dabei an dem schon erläuterten Begriff der langfristigen Prozessförderung und der Qualifizierung von Künstler:innen.

Gleichermaßen sollen die Orte, an denen Kunst produziert wird, in Transformationsprozesse mit einbezogen werden. Auch die Theater und Spielstätten erfahren durch die Arbeitsweise des bundesnetzwerk flausen+ neue Impulse. In Anbetracht der unterschiedlichen Ressourcen der Netzwerkhäuser gehen wir von unterschiedlichen Entwicklungsgeschwindigkeiten und Effekten der Transformation aus. Es muss um die objektiv beste Förderung von freier und institutioneller Kunst gleichermaßen gehen. Die Realität hat uns hier längst bestätigt: die Grenze in den Genres und in der agierenden Künstlerschaft zwischen den großen Fördermittelempfängern und der freien Szene ist längst durchlässig geworden. Die freien darstellenden Künste arbeiten inhaltlich auf Augenhöhe. Dessen ungeachtet sind aber viele Töpfe nahezu hermetisch abgeschlossen und spiegeln die realen Bedürfnisse nicht mehr wieder. flausen+ möchte einen fairen und solidarischen Diskurs darüber führen, wie Fördergelder für Kunst und Kultur in den öffentlichen Haushalten neu verteilt werden. Uns geht es um die Neuverhandlung und Umverteilung von Fördermitteln, die zum Beispiel den Stadt- und Staatstheatern, Museen, Festspielen, Festivals oder Opern Jahr für Jahr monolithisch gewährt werden, ohne, dass den inzwischen sehr umfangreichen und qualitativ herausragenden freien neuen Produktions- und Kunstformen Rechnung getragen wird.

6. Gerechte und verbindliche Bezahlung für alle Kunstschaffenden

Die derzeitige fast völlig unregelte Bezahlung und schlechte soziale Absicherung muss verbessert werden. Auch hier sind Tarif- und Vergütungs- bzw. soziale Absicherungsmodelle gefragt. Richtige Ansätze (z.B. „art but fair“) sind gemacht, aber reichen gerade in Hinblick auf die Sozialversicherung bei weitem nicht aus; der Handlungsbedarf ist enorm. Was fehlt ist eine Integration aller Künstler:innen in ein alle Bereiche umfassendes soziales System, das zwingend auch eine für das künstlerische Schaffen würdige Altersrente einbezieht.

7. flausen+ in Europa und darüber hinaus

Theater und Kunst sind wesentliche Faktoren von gesellschaftlichem Diskurs und für eine gelebte Demokratie über nationale Grenzen hinweg. Dass das bei der heutigen politischen Lage auch im europäischen und internationalen Kontext wichtig ist, liegt auf der Hand. 2018 wurde flausen+ erstmals von der italienischen Residenzorganisation I.D.R.A. zu einem internationalen Kongress in Mailand eingeladen. 2019 und 2020 erfolgte ein erster deutsch-italienischer Austausch, der mit den durchführenden Künstler:innen auch evaluiert wurde. Daraus entstand das prozessorientierte Modell „Free Art for a free Europe“. 2022 wurden die durch die Coronapandemie abgerissenen Kontakte neu für einen gemeinsamen internationalen Arbeitsaustausch mit Italien, Bulgarien und Kanada aufgenommen. Weitere Einladungen zu europäischen und internationalen Kongressen folgten. Mit seiner Idee auch europaweit zu arbeiten und Stipendien anzubieten bzw. sich zu vernetzen, möchte flausen+ insbesondere junge internationale Nachwuchskünstler:innen frühzeitig auf einen Arbeitsaustausch auf europäischer/internationaler Ebene vorbereiten und sie dort langfristig verorten. Das prozessuale Arbeiten wird auch auf internationaler Ebene ergebnisoffen gestaltet, da unsere langjährige praktische Erfahrung zeigt, dass das der beste Weg ist, junge Künstler:innen erfolgreich zu einem eigenständigen kreativen Miteinander zu führen.

8. flausen+: ein selbstlernendes Netzwerk

Im bundesnetzwerk flausen+ sind Theaterhäuser, Kunst- und Produktionsstätten, Künstler:innen und Kollektive gleichermaßen beteiligt. Die Partizipation von Kunstschaffenden ist dabei der zentrale Gedanke. Wir glauben, dass die kollektive Zusammenarbeit eine zeitgemäße und starke Vernetzung verschiedener Akteure und Disziplinen voraussetzt. Das Netzwerkziel ist aktive Teilhabe und offene Strukturen. Das bundesnetzwerk flausen+ bringt Menschen und Produktionsstätten zusammen und versucht Kollektive in künstlerische Spannung zu versetzen. Wir sind der Meinung, eine gute Idee braucht in erster Linie ein Netzwerk, das zuhört, mitdenkt und die Ideen mit Know-How begleiten kann, sie aber als autarke Idee schützt und respektiert und sich in den Dienst dieser Ideen stellt. Und dann braucht es natürlich eine finanzielle Grundlage und einen Ort, an dem diese Idee möglichst ohne Ablenkung wachsen kann. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, selbstreflektiert zu arbeiten, indem das Netzwerk sich selbst sowie die Rolle und das Selbstverständnis von Kunstschaffenden und die Fördersysteme hinterfragt, vorhandene Netzwerkstrukturen laufend überprüft und Formate entwickelt, die eine solche Selbstreflexion ermöglichen.

Ziel ist die kontinuierliche Befragung des eigenen Systems, die stetige Infragestellung vorhandener Prozesse, des eigenen Selbstverständnisses und der Verortung unserer Fördermethoden. Eine unserer Aufgaben im nächsten Entwicklungsschritt von flausen+ sehen wir in der Ausgestaltung von wirksamen Methoden und Wegen der internen Kommunikation, die auf der Grundlage von gerechten und diskriminierungsfreien Strukturen basieren.